

BIENE IST NICHT GLEICH BIENE

ÖSTERREICHISCHER WILDBIENENRAT: DER SCHUTZ MUSS ALLE BIENEN UMFASSEN

Alle wollen Bienen schützen – gemeint ist dabei aber oft nur unser Haustier, die Honigbiene. Aus ökologischer Sicht ist der zunehmende Verlust der Wildbienen, bei uns immerhin 700 Arten, dramatischer als das oft nur auf die Honigbiene bezogene „Bienensterben“, das zweifelsohne die Imker vor große Herausforderungen stellt. Mehr Honigbienenstöcke ohne mehr und vielfältigeres Blütenangebot können Wildbienen sogar gefährden. Bienenschutz bedeutet arten- und strukturreiche Lebensräume ohne Pestizide. Gefragt sind von Sachverstand und Kooperation getragene Schutzprojekte, die alle Bienen berücksichtigen, appelliert der Österreichische Wildbienenrat.

Wildbienen, zu denen auch die Hummelarten zählen, haben in unserer Umgebung zu kämpfen. Bis ins letzte Eck intensiv bewirtschaftete Äcker und Wiesen sowie „zu Tode gepflegte“ Gärten und Parks bieten ihnen kaum noch Lebensraum.

Viele Menschen wollen inzwischen etwas zum Schutz der Wildbienen unternehmen und unterliegen dem Trugschluss, was der Honigbiene nütze, müsse auch den Wildbienen helfen. Doch dem ist oft nicht so.

Zwar brauchen beide ein reiches Blütenangebot. Doch die Honigbiene benötigt im Jahresverlauf Massentrachten wie Löwenzahn, Raps, Robinie oder Weißklee. Blütenarme Zeiten kann sie durch große Honigvorräte und die Hilfe der Imker überdauern. Wildbienen dagegen brauchen die Blüten verschiedenster Pflanzen, denn ein Viertel

Die zu Tausenden in einem Bienenstock lebenden Honigbienen benötigen Massentrachten, um genug Nahrung zu finden. FOTO: PIXABAY/ARTELLI1172

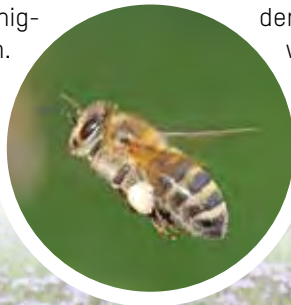


FOTO: WOLFGANG SCHRUF

Die meist solitär lebenden Wildbienen brauchen eine große Vielfalt an Blütenpflanzen. (Hier: Furchenbiene (*Halictus spec.*))

INFO

www.naturverbindet.at

der 700 österreichischen Arten sind Nahrungsspezialisten, die auf den Pollen bestimmter Pflanzen angewiesen sind. Im Gegenzug bestäuben sie diese Pflanzen aber auch äußerst verlässlich.

Während die Honigbiene ihre Behausung vom Imker zur Verfügung gestellt bekommt, müssen Wildbienen adäquate Nistplätze suchen: Je nach Art sind das besonnte Bodenstellen, Totholz mit Käferfraßgängen, leere Schneckenhäuser oder markgefüllte Stängel vorjähriger Himbeeren oder Königskerzen. Nichts davon findet sich in dichtbestandenen Wiesen oder bis zur Rasenkante gepflegten Gärten. Deshalb informiert der Naturschutzbund mit der Aktion „Natur verbindet“, was Wildbienen & Co brauchen und wie man Lebensräume ganz einfach anbieten und pflegen kann.

Honigbiene (*Apis mellifera*)

FOTO: PIXABAY/ANDREAS NEUMANN



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [BIENE IST NICHT GLEICH BIENE. ÖSTERREICHISCHER WILDBIENENRAT: DER SCHUTZ MUSS ALLE BIENEN UMFASSEN 44](#)